



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Schuleingangsphase

Der zum 1.8.2005 beginnenden neuen Schuleingangsphase liegt folgendes Konzept zu Grunde, das regelmäßig evaluiert und weiter entwickelt wird.

0. Zielsetzung:

Wir wollen die Schuleingangsphase durch frühzeitige Diagnostik und Förderung in Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern optimieren und in den Eingangsklassen „Inklusiven Unterricht“ mit jahrgangsübergreifendem Förderkonzept anbieten.

Inklusion ist eine Überzeugung, die davon ausgeht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind, in der gleichen Weise geachtet und geschätzt werden sollen, so wie es die fundamentalen Menschenrechte verlangen.

Inklusion fragt danach, wie wir mit Vielfalt, wie wir mit Verschiedenheit umgehen. Im Zentrum steht das Kind, seine Selbstentfaltung, die Individualisierung und Differenzierung der vom Kind selbstgesteuerten Lernprozessen und die aktive professionelle Begleitung dieser Entwicklungsprozesse durch den Lehrer.

1. Realisierung der Verantwortungsgemeinschaft

1.1 Information der Erziehungsberechtigten

1.1.1 Information der Erziehungsberechtigten der Vierjährigen

^Die Eltern der Vierjährigen werden zur Informationsveranstaltung im Oktober jeden Jahres eingeladen. Die genauen Abläufe werden mit den Kooperationspartnern Familien-Projekt, Franziskus-Grundschule, Frau Selge, Kindergärten Melanchton, St. Reinoldi-Marien, Franziskus, Berliner Straße, Brückenkindergarten, Kindertagesstätten Franziskus, am Ostpark abgesprochen.

Ziel der Veranstaltung ist die Information hinsichtlich des Schulfähigkeitsprofils, der Bedeutung der Sprache und möglicher Förderungen ab dem 4. Lebensjahr in Hinblick auf einen gelungenen Schulstart in die flexible Schuleingangsphase. Die Bedeutung der Selbstkompetenz und Anforderungen an die

sachliche, motorische, sprachliche, soziale, visuelle, auditive, taktile Kompetenz werden in einem Input-Referat der Erzieherinnen vorgestellt und



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

die verschiedenen Angebote der Kindergärten zur Entwicklung der geforderten Kompetenzen in einem Stationslauf für die Eltern erlebbar.

1.1.2 Information der Schulanfängereltern in den Kindergärten

Nach den Sommerferien bietet die Schulleitung den Eltern der Fünfjährigen in den Kindergärten im Einzugsbereich der Berswordt-Grundschule einen Informationsvor- oder nachmittag an zum Thema

„Kindgerechter Schulanfang- Jedem Kind helfen, den Weg zu finden, es selbst zu tun.“:

^ die Berswordt-Grundschule stellt sich mit ihren AGs vor.

^ Lernstrategien der Kinder zum Schriftspracherwerb an der verfremdeten Anlauttabelle selber erleben, Einblicke in den Anfangsunterricht, Lernkompetenzen

^ Voraussetzungen der Kinder- Schulfähigkeitsprofil (körperliche, kognitive, sozial-emotionale Aspekt, Umweltwissen, Sachkompetenz)

^ Voraussetzung der Schule – Besonderheiten der Berswordt-Grundschule

^ Zielvorstellung der Berswordt-Grundschule bzgl der flexiblen Schuleingangsphase

^ Entscheidende Fragen vor der Schulaufnahme

1.2 Informationsabend und Tag der offenen Tür mit Schnupperstunde und Gespräch für die Schulanfänger und ihre Eltern

Im Oktober lädt die Berswordt-Grundschule die Eltern der Fünfjährigen zu einem

^gemütlichen Informationsabend in der Aula der Berswordt-Grundschule ein.

Am Tag drauf bietet die Berswordt-Grundschule den Kindern in Begleitung mit ihren Eltern einen

^ Tag der offenen Tür: Schnuppertag mit Beginn in der Aula, eine Schnupperstunde in der Schuleingangsphase und für die Eltern Gelegenheit zur Hospitation in den Klassen 3 und 4, anschließend eine Gelegenheit zum Gespräch mit allen Lehrern und Lehrerinnen der Berswordt-Grundschule und dem Betreuungsteam der OGS.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

2. Lernstandsdiagnostik

2.1 Anmeldung der Schulanfänger – Einschulungsgespräch in Zusammenarbeit mit den Kindergärten

In der zweiten Novemberwoche findet die Anmeldung der Schulanfänger statt.

^Die Erziehungsberechtigten stellen die Kinder in der Schule vor. Auf Wunsch der Eltern nimmt die jeweilige Erzieherin am Einschulungsgespräch teil. Je nach Bedarf finden die Anmeldungsgespräche im Kindergarten oder in der Schule statt..

Im Anschluss an die Aufnahme der Personalien führen die Schulleiterin oder Lehrkräfte eine Lernstandserhebung mit den Schulanfängern durch. Folgende Inhalte werden vornehmlich überprüft: Visuelle Wahrnehmung, Feinmotorik, Grobmotorik, Gleichgewichtswahrnehmung, Handlungsplanung und -steuerung, auditive Wahrnehmung, Mengenerfassung, Zählstrategien, Rechenstrategien mittels Zählen, Mengenkonstanz, Sprache, Kommunikationsfähigkeit, Sprachstandserhebung, Schreibmotorik.

(siehe Anlage 1)

Das Gespräch wird mit protokolliert. Die Arbeitsergebnisse des Kindes gehen in die Anmeldeunterlagen mit ein.

Am Ende der Lernstandserhebung werden mit den Eltern mögliche Defizite und notwendige Entwicklungsangebote und Fördermaßnahmen besprochen und schriftlich festgehalten: Sprachförderkurs, Farbenspiele, Schulung der Motorik, Wahrnehmung, Kommunikation. Diese Empfehlungen sollten dem Kindergarten mitgeteilt werden um eine gelungene Kooperation Eltern, Schule und Kindergarten zur sinnvollen, individuellen Förderung des Kindes zu erreichen.

Bei entwicklungsgehemmten Kindern wird Frau Zimmermann-Brown, die Sonderpädagogin der Berswordt-Grundschule zum Gespräch und zur Lernstandserhebung zugezogen. In Kooperation mit den Sonderpädagogen werden gegebenenfalls VO-SF-Verfahren durchgeführt.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

^Kann-Kinder sind uns willkommen. Auch vierjährige Kinder können nach Absprache zum Einschulungsgespräch vorgestellt werden.

2.2 Schulärztliche Untersuchung – Gesundheitsamt

Die Schulanfänger werden von Ärzten des Gesundheitsamtes auf ihre Schulfähigkeit hin untersucht. Von diesem Untersuchungsbogen erhält die Grundschule neben den Erziehungsberechtigten eine Durchschrift. Das Gesundheitsamt zieht die Untersuchung bei Kindern mit Handicaps entsprechend der Meldung der Schule vor. Es werden mögliche Fördermaßnahmen besprochen.

2.3 Sprachförderkurs

Im Februar beginnt der Sprachentwicklungskurs für die Kinder, die bei der Sprachstanderhebung deutliche Sprachdefizite aufwiesen. Der Kurs findet in Kooperation mit der RAA in der Aula der Berswordt-Grundschule zweimal wöchentlich zwei Stunden statt. Die Sprachlehrerin erstellt am Ende für jedes Kind ein Entwicklungsportfolio zu den Themen: Sprachstand, Motorik, Wahrnehmung, Konzentration und sozial-emotionale Entwicklung.

2.4 Ermittlung der Lernausgangslage in den entwicklungs- und Lernbereichen in den ersten Schulwochen

Schulanfänger, Kann-Kinder, Besuchskinder, GU-Kinder werden differenziert und individuell in ihrer Entwicklung begleitet und bestimmen damit den inklusiven Unterricht

Individuelle Entwicklungspläne berücksichtigen: Stifthaltung, Fein-, Grobmotorik, Wahrnehmung, Konzentration, Arbeitsverhalten, mathematische, sprachliche Fähigkeiten, Leseentwicklung, soziales Verhalten. Diese Beobachtungen werden in einem Bogen (siehe Anlage 2) festgehalten. Er dient zum einen als Gesprächsgrundlage für den ersten Elternsprechtag und zum anderen als Basis für die Erstellung der individuellen oder gruppenorientierten Entwicklungsangebote oder Förderpläne, die wöchentlich aufgestellt, evaluiert und weiter geschrieben



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

werden. Diese Entwicklungspläne werden im Klassenteam besprochen und im pädagogischen Tagebuch oder in einer Entwicklungsmappe des Kindes gesammelt.(siehe Anlage 3)

Die Kinder im gemeinsamen Unterricht erhalten zwei Stunden professionelle Begleitung durch die GU-Lehrerin. Die individuellen Entwicklungspläne für diese Kinder erstellt die Sonderpädagogin in Kooperation mit der Klassenlehrerin.

2.5 Fortschreibung der individuell – und gruppenorientierten Förder- und Entwicklungspläne

Die ersten sechs Wochen dienen der Beobachtung des Entwicklungsstandes hinsichtlich: Wahrnehmung, Feinmotorik, Grobmotorik, Konzentration, Auffassungsgabe, Spracherwerb, Arbeitsverhalten. Danach erfolgt die Einteilung der Kinder zu den Entwicklungsangeboten im jahrgangsübergreifenden Unterricht zur äußeren Differenzierung der Lernumgebung:

1. basic skills
2. Mathematik
3. Sprache

Nach den ersten sechs Wochen beginnt für alle Kinder der Klasse 1 und 2 das jahrgangsübergreifende Lern- und Entwicklungsangebot zu den Themen:

1. Entwicklungsaufgaben zu basic skills: Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Rhythmik, Anlaut, Denkspiele
2. Entwicklungsaufgaben im mathematischen Bereichen in zwei Differenzierungsgruppen A/B: Geometrie für die Klasse und einen Entwicklungskurs für Leistungsstärkere
3. Entwicklungsaufgaben im sprachlichen Bereichen in zwei Differenzierungsgruppen A/B: Lesen für die Klasse und einen Entwicklungskurs für Leistungsträger

3 Unterrichtsorganisation

3.1 Klassenbildung

Die Klassenbildung folgt den Erkenntnissen der Lernstandserhebungen und den Aussagen der Entwicklungsportfolios des Sprachentwicklungskurses. Es wird eine ausgewogene Besetzung nach Jungen und Mädchen angestrebt.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Kann-Kinder werden in einer Klasse zusammengefasst. Bei entsprechenden Voraussetzungen wird jüngeren Kindern der informelle Besuch der Klasse 1 angeboten.

Wohnnähe, gemeinsamer Kindergarten, Besuch der KITA, Freundschaften sind weitere Aspekte der Klassenzuweisung.

3.2 Einschulungstag

Der Einschulungstag wird gestaltet durch einen ökumenischen Gottesdienst, eine Einschulungsfeier in der Aula, Paten, die erste Schulstunde, Cafeteria, Fototermin

3.3 Integrierter Unterricht

3.3.1 Regeln/ Rituale

Morgenkreis,
Klassenregeln, Arbeitsregeln, Pausenregeln, Schulordnung, Klassendienste,
Begrüßungs- und Abschlusslied
Bewegungsspiele
Sitz- und Theaterkreis, Fliesen, Po-Kreis

Setting: Parlament oder U-Form, Gruppentische bei Bedarf
Vorstellen des Tagesablaufs mit Symbolen
Tagesplan – Stationlernen, Projekte, Freie Arbeit, Wochenplan
Methodenwechsel
Hausaufgabenwand, Symbole
Materialregale Mathematik, Sprache, Klassenbücherei/ Lesekiste
Materialtisch in der Mitte
Schülermaterialkiste im Gardrobenschrank
Selbstkontrolle
erste Stufe der Schülerevaluation – Smily, Gefühlsbarometer, Befragung
Klasseninfo-Wand: Fördergruppen, Stundenplan, Rituale
Lernumgebung zur Entwicklungsaufgaben

3.3.2 Stundenplangestaltung

In den ersten sechs Wochen ist der Stundenplan durch das Lernen und Eingewöhnen in kleineren Gruppen gekennzeichnet: A/ A,B/ A,B/ B. Der



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Unterricht in diesem Zeitraum wird weitgehend durch die Klassenlehrerin abgedeckt.

Um die drei jahrgangsübergreifenden Entwicklungsangebote und eine klasseninterne Förderstunde zu ermöglichen wird die Stundentafel für Klasse 1 und 2 wie folgt aussehen:

Klasse 1: 20 Stunden Klasse 2: 22 Stunden

Sc/ Su	5	5/ 2
FöBa Sc	1	1
Ma	4	4
FöBa Ma	1	1
FöBS	1	1
FöKl	1	1
Ku	1	1
Mu	1	1
Rel	2	1
Ethik	1	1
Sport	2	2

Die meisten Stunden liegen in der Hand der Klassenlehrerin. Fachunterricht wird in Kunst, Sport, Religion (ökumenisch), Musik erteilt. Der Unterricht folgt dem Anspruch der inneren Differenzierung.

Die Entwicklungsangebote zur äußeren Differenzierung liegen im Stundenplan am Dienstag und Freitag in der 3. Stunde und am Donnerstag in der 1. Stunde. Die klassenbezogene Förderstunde liegt in Randstunden.

90 Minuten – Blöcke ($\frac{1}{2}$ Stunde, $\frac{3}{4}$ Stunde) geben am Morgen Gelegenheit zu offenen, selbstgesteuerten und projekthaften Unterrichtsformen.

3.3.3 Selbstgesteuertes Lernen

Die Lernmaterialien sind so ausgewählt, dass das Kind in seinem Lerntempo angemessen voranschreiten kann. Die Unterrichtsanlage folgt den Prinzipien der Handlungs- und Problemorientierung.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Der Lehrer entscheidet über den Handlungsrahmen. Er strukturiert und gestaltet die anregende Lernumgebung oder Lernwelt, in der sich der Schüler je nach eigenem Anspruch differenziert bewegen kann. Hier spielt die Wahl des Materials eine entscheidende Rolle.

Die Handlungsmotivation ergibt sich aus dem Thema oder der Problemstellung der Sequenz. Insofern ist handlungsorientierter Unterricht oft auch problemorientierter Unterricht, der über Handlungsmuster Problemlösungsstrategien initiiert. Das klar strukturierte Handlungsmuster gibt dem Schüler die nötige Sicherheit, sodass er seinen Lernprozess über Eigenproduktionen eigenverantwortlich steuern und reflektieren kann. Der Lehrer hat jetzt die Rolle des Prozesshelfers und Moderators des Reflexionsgesprächs. Das Handlungsziel definiert sich aus der Handlungsmotivation heraus. Es kann ein konkretes oder kognitives Produkt sein.

Der Handlungsrahmen kann durch den Lehrer auf verschiedenen Aktionsebenen eingegrenzt werden. So kann auf niedrigstem Niveau der Schüler über seinen Gang des Lernens mitbestimmen, indem er Wahlmöglichkeiten erhält.

In diesem Handlungsrahmen entsteht eine kleine Lernwelt, in der verschiedene Lernprozesse icht-gesteuert ablaufen. Sie lassen sich in dem Bild einer Lernstraße verdeutlichen:

Die Schüler wählen ihr Gefährt, ihr Tempo, ihre Hilfsmittel, ihre Wege. Dazu gehören auch mögliche Abwege, Rückwege, Kreisbewegungen, das Stehenbleiben, usw. Der Lehrer als Pannenhelfer begleitet jedes Kind in seinem eigenen Lernprozess, hilft und unterstützt es durch dialogisches Verstehen in einer echten symmetrischen Kommunikation.

Die Materialwahl hängt vom jeweiligen Fach ab. Das Material sollte im Sinne der Handlungsorientierung offene, entdeckende Lernsituationen ermöglichen, viele Sinne ansprechen, zu Fragen herausfordern und von dem Schüler selbstständig planend, gestaltend, handelnd erfahren werden.

Die Tabelle umreißt die Materialauswahl exemplarisch für die Fächer Mathematik, Sprache und Sachunterricht. Die Sammlung erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.

Mathematik	Sprache	Sachunterricht
Zahlen konkrete Mengen Spiele, Veranschaulichungen...	Buchstaben Wörter Texte Bücher, Lexika Schreibwerkzeuge...	Materialkisten Informationsmaterial Bilder, Geschichten, Artikel, Rezepte, Gegenstände...

Ein Handlungsmuster gibt dem Schüler eine Orientierung in dem Handlungspielraum der Lernwelt. Die folgende Tabelle zeigt ein allgemeines Handlungsmuster für die Fächer Mathematik, Sprache und Sachunterricht. Sie erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Allgemein	Mathematik	Sprache	Sachunterricht
Daten sammeln	Zahlen	Worte, Wortfelder	Fakten
Beobachten	Besondere Ergebnisse ...	Besondere Gedichtformen ...	Verhaltensweisen Wirkungen
Forschen/ Experimentieren	Operatives Verändern ...	Operatives Verändern ...	operatives Verändern, Versuchsbedingungen ändern
Konstruieren	Eigene Aufgaben Eigene Vermutungen Eigenproduktionen	Eigene Gedichte Eigene Interpretationen Eigenproduktionen	Eigenproduktionen Wissenzusammenhän- ge schaffen, Hypothese
Reflektieren Auswerten	Mathematische Zusammenhänge begründen ...	Veränderungen von Ausdruck, Wirkung, Herstellung, Interpretation	Rückschlüsse ziehen, Zusammenhänge deuten ...

4. Teamarbeit

Die Klassenlehrerin, Fachlehrerinnen und Sonderpädagogin der Klassenstufe 1 und 2 treffen sich einmal in der Woche zum Austausch der Arbeitsergebnisse, Besprechung der Entwicklungspläne und möglicher Ergänzung und Fortschreibung der Fördermaßnahmen und Lernangebote.

Es wird angestrebt gemeinsame Projekte zu fächerübergreifenden, jahrgangsübergreifenden Themen zu planen, durchzuführen und zu evaluieren: zum Beispiel:

Flurlesen

Ganzschriften

Gesunde Ernährung

Verkehrserziehung...

5. Flexible Verweildauer

Gemäß §4 AO-GS erfolgt die Rückstellung eines Kindes durch den Schulleiter vor der Einschulung, „wenn im schulärztlichen Gutachten



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

erhebliche Bedenken gegen die Einschulung geltend gemacht werden. Vor der Entscheidung werden die Erziehungsberechtigten gehört.“

Die Kinder können ein, zwei oder drei Jahre in der Schuleingangsphase verweilen.

Gemäß § 11 AO-GS beschließt die Versetzungskonferenz nach Anhörung der Eltern die Versetzung vom ersten Schulbesuchsjahr in Klasse 3, „wenn sie auf der Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 feststellen.“

Einen Verbleib in der Schuleingangsphase für ein drittes Jahr beschließt sie nach Anhörung der Eltern

-

-+-, wenn sie auf der Grund der Leistungen und der Gesamtentwicklung einer Schülerin oder eines Schülers die Eignung für die Klasse 3 nicht feststellen kann.“

Die Kriterien für die Verlängerung und Verkürzung der Verweildauer ergeben sich aus den verbindlichen Anforderungen der Richtlinien Mathematik und Deutsch. Verschiedene Arten der Lernstandserhebung bringen ein zuverlässiges Bild der erreichten Lernkompetenz (siehe Anlage 4):

1. Regelmäßige Lernzielkontrollen
2. Die individuell – und gruppenorientierten Entwicklungspläne
3. Lehrgesteuerte und vom Schüler selbstgesteuerte Beobachtungen und Bewertungsbögen
4. Evaluationen der Förderbänder
5. Ein standardisierten Beobachtungsbogen am Ende des Schuljahres.

6 Elternarbeit

Die Eltern werden von Anfang an als gleichwürdige Partner, als Experten der Entwicklung ihres Kindes ernst genommen und in Fragen der Erziehung, Entwicklung und Förderung zum Wohle des Kindes unterstützt. Sie können sich mit allen Fragen jederzeit an die Klassenlehrerin, die Schulleitung oder die Elternvertreter wenden.



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Da Unterricht eine öffentliche Veranstaltung ist, können die Eltern nach Absprache in der Klasse hospitieren. Besonders an den Schnuppertagen nehmen sie am Unterricht der Klasse 1 teil und können sich im anschließenden Gespräch darüber austauschen.

Die Eltern beobachten die Lernstanderhebung bei der Einschulung und beraten sich anschließend mit der Schulleitung über die Ergebnisse und möglichen Fördermaßnahmen. Sie erhalten eine schriftliche Mitteilung über die getroffenen Vereinbarungen zur Förderung.

Beim ersten Elternsprechtag der Klasse 1 nehmen sich Lehrerin und Eltern Zeit auf der Grundlage der Beobachtungsbögen eine Lernstandsbestimmung, die sich daraus ergebende, individuelle Förderungen, Erziehungsprinzipien und –verantwortung

abzugleichen und sie in einem Erziehungsvertrag verbindlich festzuhalten. (siehe Anlage 5)

Die Eltern können sich jederzeit über den Lernstand und Förderplan ihres Kindes informieren. Die Beratungsgespräche folgen dem Gesprächskonzept der personenbezogenen Beratung nach Schlee:

1. gemeinsame Zielorientierung
2. Festlegung des Gesprächsablaufs
3. Sammeln der Themen (Kartenabfrage)
4. gemeinsame Festlegung der Reihenfolge der Themen (Clustern)
5. Beratung/ Besprechung (Strukturstein)
6. gemeinsame Vereinbarung/ evt. schriftlich/ Ausblick
7. Feedback

Die Eltern sind in den Mitwirkungsgremien herzlich willkommen und zur aktiven Unterstützung und Entwicklung des Schulprogramms der Berswordt-Grundschule aufgefordert. Info-Briefe, Flyer und künftig die Berswordt-Zeitung geben regelmäßig wichtige Informationen über die Arbeit und das Leben an und mit der Berswordt-Grundschule an die Eltern weiter.

7. Organisationsform



"Hilf mir, Wege zu finden,
es selbst zu tun"

Berswordt Grundschule

Selbstständige Schule / OGS
Robert-Koch-Str. 50
D-44143 Dortmund

Schulleitung

0231 / 477 9897 11
schulleitung@berswordt-grundschule.de

Die Organisationsform der flexiblen Schuleingangsphase ist grundsätzlich jahrgangsbezogen mit drei jahrgangsübergreifenden Entwicklungsangeboten (vgl. 2.5):

1. Entwicklungsaufgaben zu basic skills: Wahrnehmung, Motorik, Konzentration, Rhythmik, Anlaut, Denkspiele
2. Entwicklungsaufgaben im mathematischen Bereichen in zwei Differenzierungsgruppen A/B: Zahlraumerweiterung, Addition und Subtraktion im Sachkontext, Knobelaufgaben(1. Halbjahr)/ Multiplikation und Division im Sachkontext(2. Halbjahr), Geometrie
3. Entwicklungsaufgaben im sprachlichen Bereichen in zwei Differenzierungsgruppen A/B: Lesen, selbstbestimmtes Rechtschreiben, kreatives Schreiben, Grammatik/Wortschatz

Anette König-Wienand
Schulleiterin